Ecke Kirchstraße / Mülheimer Straße ehemalige Synagoge



Das Votivkreuz aus dem Jahre 1838 trägt im Sockel die Inschrift "Wanderer weile und bete". - Das oberhalb gelegene Wohnhaus Kirchstraße 20 entstand um 1800 als das älteste Schulgebäude der Stadt; es gilt als das einzige frühe Beispiel einer nach Plan gestalteten, klassizistischen Steinarchitektur aus dieser Zeit in Bad Honnef. (Karl Günter Werber: Honnefer Spaziergänge).

Von hier aus folgt in Richtung Bahnhofstraße die 1904 von Ottomar Stein (Station 8, 14) errichtete burgartige Villa Mülheimer Straße 15. Das 1948 umgebaute und aufgestockte Gebäude (mit Stilelementen der deutschen Gotik und Renaissance) wurde nach 1958 als "Kraftpoststelle" bzw. "Alte Paketpost" der Stadt genutzt. - Unterhalb, an der Kirchstraße und der Stützmauer zur Linzer Straße, erinnert eine Bronzetafel an die 1938 durch Brandstiftung zerstörte Synagoge. 1870/71 als Kapelle der evangelischen Kirchengemeinde erbaut, wurde das Gebäude an der Linzer Straße 1901 an die jüdische Gemeinde verkauft und 1902 umgebaut. Nach Beginn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurde zunehmend von Steinwürfen in die Fenster und Beschädigung durch Schmierereien berichtet. Am 10. November 1938 fiel die Synagoge dem Pogrom zum Opfer. - Dazu auch Station 6, 25 und am Geschichtsweg Selhof die Station 7: Jüdischer Friedhof, Auf der Helte 29b.

Ehemaliger Bischofshof St. Anno / Internationale Hochschule Bad Honnef · Bonn Mühlheimer Straße 38



An den mittelalterlichen kölnischen Bischofshof erinnern einige Grundmauern und auch der Trachyttorbogen mit Bischofswappen und Inschrift. "St. Anno" nach Anno II. (um 1010 - 1075), Erzbischof von Köln, in Siegburg beigesetzt und 1183 heiliggesprochen. - Nach der Säkularisierung war der Hof lange Zeit im Besitz der aus Köln stammenden Familie Ditges, die ihn umbaute, erweiterte und eine Fremdenpension einrichtete. Später [1927 – 1987] war das Gebäude "Handelsschule St. Anno" der Schulbrüder des hl. Johannes de La Salle. Heute gehören die denkmalgeschützten Gebäudeteile zur "Internationalen Hochschule Bad Honnef • Bonn". (Karl Günter Werber: Bad Honnef am Rhein in alten Ansichten, Bd. 2) - Weitere Angaben auf der Tafel rechts neben

dem Stand von 2006).



dem Torbogen (mit Informationen nach

Die ehemalige Honschaft Beuel (vom mittelhochdeutschen "bühel" = Hügel) grenzte an die Ortsteile Bondorf, Selhof und Mülheim. – Das Prozessionskreuz an der Straße Beueler Kreuz wurde um 1800 an der Stelle eines mittelalterlichen Heiligenhäuschens errichtet. – Auf dem neubebauten Areal des früheren Herz-Jesu-Klosters (Hauptstraße 106) diente das im 19. Jahrhundert errichtete Gebäude "Pensionshaus Friedrich Wilhelm Kercher" von 1918 - 1993 den Schwestern des Augustinerinnen-Ordens aus Neuss als Kloster mit Damenstift für alleinstehende Frauen, danach bis 2004 den Franziskanerinnen vom hl. Josef aus Aegidienberg als Schwesternerholungs- und -altenheim. – Die gegenüber im Park des früheren Landhauses der Familie von Somnitz liegende klassizistische Villa Hauptstraße 101 von 1889/90 ließ der Maschinenbauingenieur Alfred Trappen (1828 – 1908) errichten. Sein Enkel Hans Trappen (1908 -

2001) begründete die nach ihm benannte Stiftung zur Förderung und Erziehung auf dem Gebiet der Wirtschaft, die besonders dem Siebengebirgsgymnasium zugutekommt. – Die Villa Hauptstraße 107 aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war von 1889 – 1913 im Besitz der Kunstsammlerin und Mäzenin Henriette Hertz (1846 – 1913; Stifterin der "Bibliotheca Hertziana" in Rom). – Weiter oberhalb lagen die Pension "Deutsch Nizza" (Hauptstraße 117) und Honnefs erste Jugendherberge (Hauptstraße 122). – An der Schmelztalstraße zum Aegidienberger Ortsteil Himberg liegt nach wenigen hundert Metern, mit dem hohen Schornstein, die Ruine der ehemaligen Wäscherei, die zu Hohenhonnef gehörte und mit dem Sanatorium durch eine Seilbahn und eine Leitung für die Dampfheizung verbunden war (Station 29) – nach etwa 7 km westlich oberhalb die **Servatiuskapelle** – und von dort etwa 2 km entfernt der Himmerich (beide gehören mit eigener Informationsta-

Ensemble am



fel zum Geschichtsweg Bad Honnef).

Für die um 1980 eingerichtete Fußgängerzone schufen der Bildhauer Ernemann Sander den Tierbrunnen aus Muschelkalk und der Bildhauer Bonifatius Stirnberg den Vogelbrunnen am Franz-Xaver-Trips-Platz (Station 23). – Aus dem stadt- und architekturgeschichtlich bedeutenden Ensemble an der Ecke Hauptstraße / Kirchstraße sind besonders hervorzuheben: Das Wohn- und Geschäftshaus Kirchstraße 8 (Kunsthaus Menzel) zählt zu den ältesten Häusern der Stadt und trägt den Hausnamen "Im steinernen Strunk". Die Jahreszahl im Giebel [1549] ist nicht eindeutig gesichert. Wie alle anderen Häuser des Ortes ist auch dieses Haus, wie an Brandspuren nachzuweisen war, der großen Feuersbrunst [1689] zum Opfer gefallen. Im Innern enthält der wieder errichtete Bau – eine Seltenheit in der Stadt – prächtige stuckierte Balkendecken (sog. "Kölner Decken") und eine bis ins Erdgeschoß reichende originale hölzerne Wendeltreppe. - Das zweigeschossige Barock-Fachwerkhaus Hauptstraße 74 (Optik Beth) aus dem 18. Jahrhundert, ein früheres Bauernhaus mit Nebengebäuden und großem Garten, diente der Pfarrei St. Johann Baptist von ca. 1830 bis zur Errichtung des Pfarrhauses an der Bergstraße 1913 (Station 5) als Pastorat; danach für caritative Zwecke genutzt,

Franz-Xaver-Trips-Platz

Honnefer Spaziergänge)

nach Erwerb durch die Stadt (1957) bis in

die 1980er Jahre als Stadtbücherei. – Die

ehemalige Fachwerk-Hofanlage Haupt-

straße 76 von 1819 zählte im Zeitraum

1890 – 1910 als Hotel Breuer zu den füh-

renden Häusern der Stadt. In seinem gro-

ßen, an der Kirchstraße gelegenen (später

abgerissenen) Saal gab es Konzerte und

Theateraufführungen meist heimischer

Talente. (Zitate nach Karl Günter Werber:



Der Platz erinnert an den Honnefer Pfar-

rer und Ortschronisten Franz Xaver Trips (1630–1696). Aufgrund seiner Dichtungen in lateinischer Sprache trug er den vom Kaiser verliehenen Ehrentitel "Poeta Laureatus". Sein Pfarrhaus stand unterhalb der Pfarrkirche auf dem Gelände der heutigen Grünanlage mit Spielplatz. Von ihm ist überliefert: Honnef vor 700: Aufzeichnungen zur Ortsgeschichte, herausgegeben und übersetzt von Ernst Nellessen, Bad Honnef 1978. – Dem Vogelbrunnen (Station 22) gegenüber, auf dem Grundstück des Schreibwarengeschäfts Retz (Hauptstraße 60a), lag früher das Hotel Webel, im 19. und frühen 20. Jahrhundert Treffpunkt des Deutschen Offizier-Vereins und lange Zeit Vereinslokal der Karnevalsgesellschaft "Halt Pol" von 1874.



Erbaut von 1979 bis 1983. Architekt: Professor Joachim Schürmann, Köln. Ausge-

zeichnet 1984 als "vorbildliches Bauwerk in Nordrhein-Westfalen". – Im Rathaus sind die Dienststellen der Stadtverwaltung vereinigt, die vorher im "Alten Rathaus" (Station 4) am Markt und in fünf weiteren Gebäuden im Innenstadtbereich untergebracht waren. - Sehenswert ist der große Mehrzweck- und Sitzungssaal des Rathauses mit dem großen Sitzungsrund. An der Stirnseite ist die Wandskulptur des Künstlers Professor Ernst Günter Hansing (1929 -2011) angebracht. Der Kunstraum unter dem Ratssaal entstand 2003 auf Initiative aus der Bürgerschaft.

25 Bergstraße 5



Die Menora (siebenarmiger Leuchter) über dem Hauseingang und die hier verlegten Stolpersteine erinnern an die jüdischen Bewohner des ehemaligen Fachwerkhauses an der Bergstraße 5: die Schwestern Rosalie und Elfriede Menkel, deren Vorfahren (die Familie Ruben) hier eine alteingesessene Metzgerei mit Stallung, Laden und Hofeinfahrt hatten. Weitere Bewohnerinnen waren bis 1941 Cilli Rings geb. Menkel und Else Stang geb. Juhl. Zu ihrem Schicksal unter nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ausführliche Angaben im Faltblatt "Stolpersteine", das in der Stadtinformation Bad Honnef erhältlich ist. (Dazu auch Station 6, 19) – Das Haus der Schwestern Menkel wurde nach ihrer Internierung von der katholischen Kirche 1942 erworben, abgerissen und das Grundstück später neu

26 Annabildchen Ecke Bergstraße / Kreuzweidenstraße



"Annabildchen" aus Sandstein, mit später hinzugefügter Jahreszahl 1664; verputztes Häuschen mit spitzbogiger Nische, darin eine Statue der Hl. Anna aus jüngerer Zeit. Dreiecksgiebel mit verputztem Baumkreuz. – Ein weiteres Honnefer "Annabildchen" an der Ecke Rommersdorfer Straße / Ecke Schaaffhausenstraße. Auch die Holzplastik der Madonna mit dem Jesuskinde an der Ecke Selhofer Straße / Beueler Straße in Selhof wird im Volksmund "Annabildchen" genannt (Geschichtsweg Bad Honnef / Rommersdorf-Bondorf, Selhof). – Das Annabildchen wurde regelmäßig, ehrenamtlich und auf eigene Kosten, von Maria Löhr geb. Ginter (1921 – 2011) geschmückt, die in ihrem gegenüberliegenden, 2014 abgerissenen Geburtshaus (Bergstraße 13) den letzten Bad Honnefer "Tante-Emma-Laden" betrieb.

Ehemaliger Dauhof / ehemaliges Kolpinghaus / Schulen an der Bergstraße



An der Stelle der 1953 eingeweihten Turnhalle (Bergstraße 21) stand der Dau**hof**, ursprünglich Besitz der Unbeschuhten Karmeliter (Discalceaten) aus Köln, benannt nach der Kölner Straße "Im Dau", wo der Orden seine Hauptniederlassuna hatte. Später war der Hof Wohnsitz der Familie von Frantz. Vier Angehörige dieser Familie waren im 18. Jahrhundert Rentmeister des Amtes Löwenburg. (Karl Günter Werber: Bad Honnef am Rhein in alten Ansichten, Bd. 1). Den Gewölbekeller - mit der Rundbogen-Inschrift "anno domini 1694" – nutzt die Karnevalsgesellschaft "Löstige Geselle" 1946 e. V. seit 1999 als Zeughaus. – Auf dem angrenzenden Gelände der Konrad-Adenauer-Schule, zwischen Bergstraße und Rheingoldweg, wurde ab 1913 die achtklassige "katholische Elementarschule" errichtet (Schulbetrieb ab Januar 1915, ein Ergänzungsbau entstand 1959). – Rechts daneben das ab Mai 1899 errichtete "Neue Gesellenhospiz" bzw. ehemalige Kolpinghaus (Bergstraße 29, heute Fahrradgeschäft). - Gegenüber, auf dem Areal

der Städtischen Gemeinschaftsgrund-

– 20), lag bis zum Ersten Weltkrieg die 1878 erbaute Mädchenvolksschule und danach, bis zur Einweihung des heutigen

schule Am Reichenberg (Bergstraße 18

Siebengebirgsgymnasiums an der Rommersdorfer Straße (21. März 1959), das alte Gymnasium (Geschichtsweg Bad Honnef / Rommersdorf-Bondorf Station 17).

28 Obere Bergstraße



innert an den ehemaligen Generaldirek tor der Thyssen-Hütte Franz Dahl (1859 - 1950), der die um 1900 erbaute Villa ab 1920 bewohnte und sie 1945 der evangelischen Gemeinde für die Einrichtung eines Altersheimes stiftete. Die heutige Senioreneinrichtung Franz-Dahl-Stift gehört mit dem Evangelischen Seniorenstift zur DIACOR - Gesellschaft für diakonische Aufgaben mbH (Am Honnefer Kreuz 21). - Die hier abbiegende Dr.-Fritz-Lohmüller-Straße erinnert an den Kölner Arzt Fritz Lohmüller (1878 – 1957), der sich nach dem Zweiten Weltkrieg besondere Verdienste bei der Betreuung von Kriegskindern erwarb. - Der Geschichtsweg führt weiter bergauf nach Hohenhonnef (Station 29) und zur Fuchshardt-Kapelle.

Hohenhonnef Bergstraße 111



Die ehemalige Lungenheilstätte Hohenhonnef entstand 1891 auf Initiative der "Heilstätte Hohenhonnef AG", namentlich auf Betreiben von August Bredt (1817 – 1895; Oberbürgermeister von Barmen 1857 – 1879), und nach Plänen des Leipziger Architekturbüros Pfeifer & Händel, in Anlehnung an französische Schlossbauten des 17. Jahrhundert. Das Sanatorium, das gerne mit dem "Zauberberg" von Thomas Mann verglichen wurde, verfügte über ein eigenes Post- und Telegraphenamt, repräsentative Gesellschaftsräume, Bibliothek und Billardzimmer. An einige der namhaften Kurgäste aus dem In- und Ausland erinnern heute noch Gräber auf dem Alten Friedhof (Station 18) und dem Judenfriedhof in Selhof (Geschichtsweg Selhof, Station 7). – 1912 wurde das Sanatorium an die Landesversicherungsanstalt Rheinland verkauft, 1914 der Gebäudekomplex um eine Hauskapelle und um das Beamtenwohnhaus mit Kraftwagenanlage erweitert. Seit 1979 betreibt die "Gemeinnützige Gesellschaft der Cornelius-Helferich-Stiftung" hier eine Wohn-und Dienstleistungseinrichtung für Menschen mit Behinderung. - Unterhalb von Hohenhonnef, auf der Anhöhe Fuchshardt, liegt die 1872 geweihte Fuchshardt-Kapelle (eigene Informationstafel).

Impressum

Idee, Konzeption und Text:

Bürgerstiftung Bad Honnef, Heimat- und Geschichtsverein "Herrschaft Löwenburg" e. V., Kultur- und Verkehrsverein Bad Honnef e. V., Stadtinformation Bad Honnef

Redaktionsteam Stadtmitte:

Thomas Bock, Verena von Dellingshausen, Di Rolf Junker, Renate Mahnke, Projekt- und Redaktionsleitung. Dr. Hans Peter Mensing

Herausgeber:

Stadtinformation Bad Honnef, Rathausplatz 2-4, 53604 Rad Honnef. Telefon: 02224 / 9 88 27 46

Gestaltung und Herstellung:

punkt-und-pixel Grafik, Bad Honnef

Schriftliche und mündliche Auskünfte: Heinrich Beth, Pfarrerin Britta Beuscher, Lars Bienek, Wilhelm Birenfeld, Wally Feiden, Rudolf Flachs, Michael Holmer Gerdes, Ursula Gilbert M. A., Diether Habicht-Benthin, Dr. Elmar Heinen, Dr. Horst Heidermann, Ralf Hillen, Dr. Heiner Jansen, Christoph Krame Paul Krist, Klaus Linnig, Martin Maus, Manfred Menzel, Manfred Müller, Albert Neuhalfen, Christine Pfalz, Marion Prechtl, Ralf Sagerer, Elmar Scheuren M. A., Dorit Schlüte Geora Ummenhofer. Pfarrer Bruno Wachten. Dr. Franz-Georg Weckbecker Dr. Karl Günter Werber †, Marianne Werbe

Quellen: siehe Literaturverzeichnis Fotos: privat, Kartenwerk auf Grundlage von Openstreetmap: © OpenStreetMap Mitwirkende, openstreetmap.org @ 2016 auf die Zusammenstellung bei

punkt-und-pixel Grafik. Texte, Fotos und

. Kartenwerk bei den Urheberr

Zeittafel

Um 650 Älteste Spuren einer Besiedlung aus fränkischer Zeit im Stadtgebiet von Bad Honnef.

Um 680/700 Im fränkischen Ripuarien bilden sich erste Verwaltungseinheiten. Honnef gehört zum Auelgau, der linksrheinisch durch den Bonngau, im Norden durch den Deutzgau und südlich durch den Engersgau begrenzt

722/23 - 922 Erwähnung von Honnef (Hunefe) in Urkunden des Bonner Cassiusstiftes, die in die Regierungszeit König Theuderichs IV. datiert werden. - 922: "Hunapha'

8. Jahrhundert Dreischiffige Hallenkirche (unter St. Johann Baptist).

831 - 866 - 970 - 1068 - 1345 Erste urkundliche Erwähnungen von Rommersdorf – der 1317 untergegangenen Ortschaft Reitersdorf – von Rhöndorf von Selhof (Salhof) – und von Aegidienberg ("Hunferode", später "Gilien-

Vor 1200 Heinrich II. von Sayn errichtet auf dem "Lewenberg" eine Burg als Grenzfeste.

1248 Nach dem Tod Heinrich III. von Sayn erbt ein Neffe, Heinrich von Sponheim, Herr zu Heinsberg, den Besitz einschließlich der Löwenburg. Als Wappen führt er den rot-silber geschachteten Schild der Sponheimer. Heinrich stirbt 1258. Sein ältester Sohn Dietrich folgt ihm als Herr von Heinsberg, Blankenberg und Löwenberg.

Vor 1271 Erbauseinandersetzung zwischen Dietrich von Heinsberg und seinem Bruder Johann. Dietrich behält Heinsberg und Blankenberg, Johann erhält die Löwenburg mit dem dazugehörigen Gebiet. Er begründet als Johann I. von Heinsberg, Herr zu Löwenberg, das Geschlecht der "Löwenberger". Sein Wappen ist der rot-silber geschachtete Schild seiner Sponheimer Vorfahren, ergänzt um einen fünflätzigen, blauen Turnierkragen (das heutige Stadtwappen).

Um 1271 - vor 1317 Bau der Burg Reitersdorf (Wohnturm und Mauerring) Zerstörung der Burg und vermutlich auch der Ortschaft Reitersdorf durch den Erzbischof von Köln.

1350-1448 Die Herrschaft Löwenberg gelangt nach dem Aussterben in den Besitz der verwandten Linie der Herren von Loen-Heinsberg

1484 Die Herrschaft Löwenberg wird durch Kauf dem Herzogtum Jülich-Berg einverleibt und als "Amt Löwenberg" von einem Amtmann verwaltet.

1614 bzw. 1666 Das Doppelherzog-

tum Jülich-Berg – und damit auch das Amt Löwenberg – kommt an das Haus Pfalz-Neuburg. 1689 Die Truppen Ludwigs XIV. ver-

wüsten im Pfälzischen Erbfolgekrieg Honnef. Nur wenige Häuser entgehen der Zerstörung.

1777 Jülich-Berg (und damit auch das Amt Löwenberg) wird von Kurfürst

Literatur (Auswahl)

Bad Honnef 1978.

München 2005.

Honnef 1962.

Arntz, Helmut / Nekum, Adolf: Urkataster und

Deutsche Biographie, unter: https://www.deutsche-biographie.de/home

ulbbnz/periodical/titleinfo/3712608

General-Anzeiger" (Bonn), Jg. 1889 – 1950, unter:

Gilbert, Ursula / Klein, Michael: 111 Orte im Siebei

gebirge, die man gesehen haben muss, Köln 2016.

Haag, August: Bilder aus der Vergangenheit von Honnef und Rhöndorf, Köln 1954.

iträge zur Geschichte unserer Heimatgemeinde läßlich ihrer Stadterhebung vor 100 Jahren, Bad

Heidermann, Horst: Der Wuppertaler Villen und Wohnungen – Spurensuche am Rhein, in: Geschichte

Heidermann, Horst: August Bredt und das Siebend birge, in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jg. 83 (2015), S. 48–81.

"Honnefer Volkszeitung", Jg. 1889 – 1942, unter http://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/

100 Jahre Evangelische Kirche in Bad Honnef,

150 Jahre Stadt Bad Honnef, Zwischen Rheinstrom

Jansen Johannes: Honnefer Familienhuch Rd 1:

. 1632-1809; Bd. 2: 1810–1875, Köln 1972, 1979.

Kieß, Christian / Berres, Frieder: Bad Honnef, hrsg.

om Heimatverein Siebengebirge, Siegburg 1997

nat- und Geschichtsvei

hrsg. von der Evangelischen Kirchenger Honnef, Bad Honnef 2000.

und Burgen, hrsg. vom Heimat-ein Herrschaft Löwenburg e. V., Bad Honnef 2012.

100 Jahre Krankenhaus in Honnef 1888 – 1988 hrsa

Haaq, August (Hrsg.): Bad Honnef am Rhein.

Haag, August / Neunkirchen, Hans (Hrsg.): Erinnerungsschrift zur Einweihung des Städtischen Siebengebirgsgymnasiums Ha

Rhein 21. März 1959, Bonn 1959.

Wohnungen – Spurensuche am Rheir im Wuppertal, Jg. 20 (2011), S. 1–53.

http://digitale-sammlungen.ulb.uni-l ulbbnz/periodical/titleinfo/3853018

Bad Honnef [1988].

Landeskonservator Rheinland: Bad Honnef – Stad-tentwicklung und Stadtstruktur, Köln 1979.

Karl-Theodor von Pfalz-Sulzbach zu-

1806 Der letzte Landesherr, Kurfürst

Maximilian Joseph von Pfalz-Zwei-

brücken, tritt das Herzogtum Berg

an Napoleon ab. Dieser überträgt die

Regierung seinem Schwager Murat

Das Land wird in Départements auf-

1808 Napoleon überträgt das zum

Großherzogtum erhobene Berg sei-

nem vierjährigen Neffen Louis. Die

Gebiete auf dem rechten Rheinufer

gelangen an das Départment Rhein,

Arrondissement Mülheim/Rhein. Hon-

nef gehört zum Kanton Königswinter

1815 Inbesitznahme des Großherzog-

1816 Unter der preußischen Verwal-

tung entsteht der Kreis Siegburg.

Honnef bleibt Bestandteil der neuen

1862 Durch Kabinettsorder vom

14.7.1862 erhält Honnef zum 1.1.1863

die Stadtrechte und kommunale Selb-

1897-1901-1907 Mit der Erboh-

rung der "Drachenquelle" beginnt

die Entwicklung als Heilbad. – Erstes

Badehaus an der Austraße. – Bau des

1912 - 1921 - 1938 Rheinbrücke nach

Grafenwerth wird gebaut. – Die Stadt

erwirbt die staatliche Domäne Grafen-

werth, die landwirtschaftlich genutzt

wird. - Bau eines Mineralbades und Er-

bohrung einer zweiten Mineralquelle

10.11.1938 Zerstörung der Synagoge.

1948 Gründung der Bad Honnef AG

als Zusammenschluss des Eigenbe-

triebs "Stadtwerke Bad Honnef" und

des Eigenbetriebs "Städtische Kurver-

1959/60 - 1961 Errichtung der ersten

städtischen Kurklinik "Siebengebirge"

mit eigener Kurmittelabteilung; Hon-

nef am Rhein darf den Zusatz "Bad"

führen. – Staatliche Anerkennung als

1967 Gründung der Stiftung Bundes-

1968/69 Auf dem Gelände des Edel-

hoff-Stiftes wird eine Thermalquelle

erbohrt. Errichtung der zweiten städti-

1969 Aufgrund des Gesetzes zur kom-

munalen Neugliederung des Raumes

Bonn werden die Stadt Bad Honnef

und die Gemeinde Aegidienberg zu-

1983 Fertigstellung des neuen Rat-

1984/85 Mit der Veräußerung der bei-

den Kurkliniken ist die Grundlage des

Kurbetriebes entfallen, die staatliche

Anerkennung an das Land NRW zu-

rückzugeben. Der Zusatz "Bad" bleibt

schen Kurklinik "Drachenfels".

kanzler-Adenauer-Haus.

sammengeschlossen.

hauses.

erhalten

und verliert seine Selbständigkeit.

tums Berg durch Preußen.

Bürgermeisterei Königswinter

ständigkeit.

Kurhauses

auf Grafenwerth.

waltung".

"Heilbad"

sammen mit Bayern regiert.

1824/1826. Schriften zur Weingeschichte, Nr. 133; Studien zur Heimatgeschichte der Stadt Bad Laute, Sandra: "Aus Furcht vor Anstoß unterließ mar den Gesang." Protestanten am Fuße des Drachenfels in: Preußenadler über dem Rhein. Eine Spurensuche rund um den Drachenfels. Mit Fotografien von Axel Honnef am Rhein, Heft 13, Wiesbaden 2000. Brungs, J[ohann] J[oseph]: Die Stadt Honnef und ihre Geschichte, Neudruck der Ausgabe von 1925, Thünker, hrsa. Vom Siebe

Königswinter, Bonn 2015, S. 84–93. Dehio, Georg: Handbuch der Deutschen Kunstdenk-mäler: Nordrhein-Westfalen I: Rheinland, bearb. von Maus, Martin: Gruß aus Honnef: Postkarten mit Ansichten von der Jahrhundertwende aus Honnel Claudia Euskirchen, Olaf Gisbertz und Ulrich Schäfer

und dem Siebengebirge, Bad Honnef 1985. Maus, Martin (Hrsq.): Eine Chronologie über die

und Norwegen 1892-1906, Bad Honnef 1986. Nekum, Adolf: Der Weinbau in Honnef: Erinnerun-Heimatgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rheir Heft 10, Bad Honnef 1993.

Nekum, Adolf: Honnefs Kinder Israels: Spurer und Zeugnisse jüdischen Lebens in und um Bad Honnef. Eine familien-, gesellschafts-, sozial- und religionsgeschichtliche Dokumentation. Studien zur tgeschichte der Stadt Bad Honnef am Rhein, Heft 7. Bad Honnef 1988.

Renard, Edmund: Die Kunstdenkmäler des Siegkreises, Düsseldorf 1984 (Nachdruck der Ausaabe Pfälzer, Heinz: Wingertspöhl und Pietschtuffele.

Geschichte und Geschichten um Rommersdorf-Bondorf, Bad Honnef 1980. Schmitz, Wolfgang: Geschichte des Bischofshofes in

56 (1988), S. 59-79. Schneider, Franzjosef: Ufer und Strom. Aus der Geschichte meiner Heimat, Bad Honnef am Rhein. Zum

itblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Bd

Gedenken an die Rückgewinnung ihrer Stadtrechte vor hundert Jahren, [Bad Honnef] 1962, Neudruck 2012 (mit einem Vorwort von Wilhelm Birenfeld). Trins, Franz Xaver: Honnef vor 1700, Aufzeichnunger

zur Ortsgeschichte, hrsg. u. übers. von Ernst Nelles sen, Bad Honnef 1978. Walter, Martina, Die Kirche und das Kaiserpaar, Die

evangelische Kirche in Bad Honnef, in: 150 Jahre Stadt Bad Honnef, S. 104-107. Werber, Karl Günter: Bad Honnef: Zeitsprünge

Werber, Karl Günter: Bad Honnef am Rhein in alten Ansichten, 2 Bände, Zaltbommel 1989 und 2000. Werber, Karl Günter: Bad Honnefer Wanderbuch, Bad Honnef 5. Aufl. 2000.

Werber, Karl Günter: Honnefer Spaziergänge, Bad

Geschichtsweg Bad Honnef

Ortsteil Bürgerstiftung Bad Honnef Heimat- und Geschichtsverein

»Herrschaft Löwenburg« e.V.

(VV – Kultur- und Verkehrsverein

Stadtmitte

03/

BAD HONNEF







Bürger Bad Honnefs und ihre Gäste auf die historische Bedeutung von markanten Gebäuden, Straßen, Plätzen und landschaftlichen Punkten aufmerksam. Er informiert über die sehenswerten und wissenswerten Besonderheiten der Stadtgeschichte Bad Honnefs und seiner Teile (die z.T. noch, wie im Mittelalter, als "Honschaften" bezeichnet werden): In fünf Abschnitten führt der Weg von **Rhöndorf** nach **Rom**mersdorf-Bondorf, von dort zur **Stadtmitte** und über die fast in Vergessenheit geratenen früheren Stadtteile Mülheim und Beuel, auf die heute nur noch Straßennamen hinweisen, nach **Selhof**, dann hinauf nach **Aegidienberg** Die

scheint ein eigener Faltplan. verbirgt und welche Institutionen und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kul-Honnefs über Jahrhunderte hinweg prägten.

So führt der Geschichtsweg Bad Honnef im sogenannten "deutschen Nizza" mit der reizvollen landschaftlichen Lage zwischen Rhein und Siebengebirge zu den unter www.geschichtsweg-badunverwechselbaren Mittelpunkten und Treffpunkten des städtischen Lebens. Der Gesamteindruck setzt derungsvorschläge sind jederzeit sich aus zahlreichen Facetten zusammen. Der traditionsreiche mation Bad Honnef, Rathausplatz Weinbau zwischen Drachenfels 2-4, 53604 Bad Honnef, Tel.: 0 22 24/ und Menzenberg, vom Siebengebirge bis zum Rheinarm, wird fo-badhonnef.de). ebenso gewürdigt wie der hohe Stellenwert der Stadt in den Bereichen Kurwesen und Tourismus, Politik und Baugeschichte. Personen-, Familien- und Firmenge-



Die Tafeln an Bad Honnefer Sehenswürdigkeiten informieren über Wissenswertes und ermöglichen über einen QR-Code den Zugang zu weiteren Informationen im Internet

schichten sowie Bad Honnef als Domizil prominenter Bürger bereichern und runden das Bild ab. Neben dem historischen Baubestand führt der Geschichtsweg auch vor Augen, wo Verfall, Kriegseinwirkung und Zerstörung das frühere Erscheinungsbild gravie-Abschnitte werden nach und nach rend veränderten. Die 1938 in der erstellt. Zu jedem Teilabschnitt er- Reichspogromnacht durch Brandanschlag zerstörte Synagoge Informativ und verständlich schon ist hierfür nicht das einzige, aber bei kurzem Verweilen bringen die ein eindringliches, mahnendes Informationstafeln entlang des Beispiel. Durch Spenden Honne-Geschichtsweges in Erinnerung, fer Bürger mit Unterstützung von was sich hinter alten Hausnamen Stadtverwaltung, Stadtrat und Schulen konnten sogenannte "Stolpersteine" im Stadtgebiet verlegt werden, die an die unter der naturleben die Entwicklung Bad tionalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgten und ermordeten Bürger erinnern (vgl. Adolf Nekum, 1988: "Honnefs Kinder Israels").

> Neben den Tafeltexten finden sich ausführlichere Erläuterungen und Hintergrundangaben im Internet honnef.de

Korrekturen, Ergänzungs- und Änwillkommen (über die Stadtinfor-9 88 27 46 F-Mail:info@stadtin-

Bürgerstiftung Bad Honnef – Heimat- und Geschichtsverein "Herrschaft Löwenbura" e. V. – Kultur- und Verkehrsverein e.V.

Katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist Bergstr. 1



Ältestes Gebäude in Bad Honnef, seine Ursprünge gehen in das vorkarolingische Frankenreich des 8. Jahrhunderts zurück. Ältester Gebäudeteil ist der romanische Kirchturm aus dem 12. Jahrhundert (Giebel und Helm von 1860, nach Entwürfen des Kölner Dombaumeisters Ernst Friedrich Zwirner). Die daran angebaute dreischiffige Hallenkirche ist ein Werk der Spätgotik um 1500. 1912 wurde die Kirche im Stil der Gotik durch den Anbau des Querschiffs mit dem dreifachen Chor erweitert. Bemerkenswert ist die florale, spätgotische Ausmalung der Kirche im Innern, die an den Paradiesgarten erinnern. Zur Ausstattung gehören eine Madonna mit Kind aus dem 15. Jahrhundert des Typus der lächelnden Kölner Madonnen, ein ebenfalls in Köln entstandenes "Heiliges Grab", 1514 von einem Löwenburger Richter gestiftet, und ein auch aus dieser Zeit stammendes Sakramentshaus aus der 1689 (Station 2) zerstörten Kapelle "Domus Dei", die auf dem Göttchesplatz an der Rommersdorfer Straße stand (Station 6, 15).

2 Markt



In der Mitte das Marktkreuz von 1717 mit dem eingemeißelten Gebet "GE-DENKE MEINER HERR JESV CHRIST, DER DV EVR MICH GESTORBEN BIST, SO-LANG ICH TOT. SO BIN ICH FREY VON ALLER NOT". - An der Südseite das "Hontes", gegenüber das **Alte Rathaus** (eigene Informationstafeln); das danebenliegende, in Rähmbauweise errichtete Fachwerkhaus aus dem 17./18. Jahrhundert diente bis um 1985 als Standesamt (seit 1992 als Gasthaus betrieben). - Die Gebäude am Markt entstanden größtenteils im 18. und 19. Jahrhundert, nachdem französische Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 die ältere Bausubstanz Honnefs vernichtet hatten. Aus dem 18. Jahrhundert stammen vermutlich auch das Haus Markt 3, eine der ältesten Gaststätten Honnefs (heute Hotel und Restaurant), und das zweigeschossige Fachwerkgebäude Markt 4 mit Gewölbekeller (heute Restaurant).

Altes Gemeindehaus "Hontes" Markt 9



Das zweigeschossige Bruchsteingebäude (Dachschräge aus barockem Fachwerk) geht auf mittelalterliche Zeit zurück. Im Erdaeschoss führt eine Luke in ein unterirdisches "Lochgefängnis". – In dem Namen "Hontes" (Hundt Hauß) lebt vielleicht ein letzter sprachlicher Rest des fränkischen "Honoria" - (= Hundertschafts-) Gerichts weiter. - Eine Nutzung des Hontes als Gefängnis erfolgte bereits 1627. - Ein Um- oder Erweiterungsbau ist 1722 nachgewiesen. - Die Nutzung als Gewahrsam erfolgte durch das in Honnef ansässige Löwenberger Hauptgericht bis um 1800. -Heute wird das Hontes als Zeughaus der Karnevalsgesellschaft "Halt Pol" genutzt.

4 Altes Rathaus



Nach Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1862 errichtete die Stadt nach den Plänen des Architekten Georg Eberlein in den Jahren 1894/95 ihr erstes Rathaus. – Das Gebäude hat eine repräsentative Fassade mit historisierenden Schmuckformen. Es zeigt in der Eingangsachse einen aufwendigen Portikus mit neubarockem Ornamentgiebel, in dem das Stadtwappen, zwei Löwenköpfe und florale Schmuckelemente dargestellt sind. Im Obergeschoss dominiert ein Balkon mit einer als neugotisches Maßwerk ausgebildeten Brüstung. – Zur Fassade hin sieht man vier Dachhäuschen mit eigenen Firsten und durch Kugelspitzen betonte Firstpunkte. Den Dachreiter ziert ein mit Kupferblech bedecktes Helmdach mit starkem Helmknauf.

Kirchplatz



Das Küsterhaus (Bergstraße 2) wurde als Winzerhaus nach der fast vollständigen Zerstörung Honnefs 1689 (Station 2) erbaut, es gehört zu den schönsten Fachwerkbauten in Bad Honnef. – Hinter dem Küsterhaus die Grabplatten der Freiherrenfamilie von Proff-Irnich (eigene Informationstafel). Der in der Mitte aufgestellte große Mühlstein diente früher als Sockel, auf dem der Taufstein in der 1938 durch Pfarrer Hubert Wüsten erneuerten Taufkapelle der Pfarrkirche ruhte. - Gegenüber (Bergstraße 1) das katholische Pfarrhaus von 1913, rechts daneben der spätromanische Torbogen des ehemaligen "Siegburger Hofes" der Abtei Michaelsberg, der an der Rommersdorfer Straße lag. Im Pastoratsgarten ein Wegekreuz aus dem 18. Jahrhundert, gestiftet vom Rentmeister Heinrich Lauterbach.

Göttchesplatz



Der nach dem Göttches (volkstümlich für "Gotteshaus") benannte Platz, früher auch Kirschenmarkt, gilt als Honnefs ältester Kirmesplatz. Das kleine Gebäude in der Mitte wurde im Jahre 1871 als "Fasseichungsamt" eingerichtet . Vor dem – nicht mehr vorhandenen - Eichamt steht das Kreuz, das zur Erinnerung an die im Jahre 1689 zerstörte Kapelle "Domus Dei" (Station 1, 15) gestiftet wurde. (Karl Günter Werber: Bad Honnef am Rhein in alten Ansichten, Bd. 2) – Südlich anschließend der 1901 erbaute Kindergarten St. Johannes (Rommersdorfer Straße 37), der als ehemaliges Waisenhaus und "Kinderbewahrschule" bis 1962 vom Orden der Armen Dienstmägde Christi aus Dernbach im Westerwald betreut wurde (Station 7). - An der gegenüberliegenden Straßenseite (Rommersdorfer Straße 24) die Gaststätte "Zum Küfer Jupp", benannt nach dem Küfer Josef Becker, der hier ab 1935 Holzfässer herstellte. – An der Rommersdorfer Straße lagen früher zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe. An die hier bis zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft lebenden jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (Adolf Nekum: Honnefs Kinder Israels) erinnern die Stolpersteine vor der Rommersdorfer Straße 22 (dazu auch Station 25). Vor der 1938 zerstörten Honnefer

Schülgen-Stiftung / **CURA Katholische** Einrichtungen im Siebengebirge / Bernhard-Klein-Straße

Synagoge (Station 19) nutzte die jüdi-

sche Gemeinde eine Betstube im Pri-

vathaus Rommersdorfer Straße 52.



chengemeinde St. Johann Baptist eine von den Schwestern Elise und Philomene Schülgen aus Köln errichtete und nach ihnen benannte Stiftung an, die aber erst im Jahre 1888, nach Beendigung des Kulturkampfes, umgesetzt

werden konnte. Aus deren Grund- und Kapitalvermögen sowie weiteren Zustiftungen entstanden das Krankenhaus und der Kindergarten unter der Leitung von Dernbacher Schwestern. Die Schülgenstraße beim Krankenhaus erinnert an diese Stiftung. - Am 1. Januar 1980 vereinigte sich das Krankenhaus mit dem Krankenhaus St. Josef der Pfarre St. Remigius in Königswinter zum "Katholischen Krankenhaus im Siebengebirge"; Umzug der in Königswinter angesiedelten Abteilungen im Juni 2011. Die Einrichtungen werden heute von der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe geführt. Die Bernhard-Klein-Straße erinnert an den Hotelier Bernhard Klein (Station 8), dort links das Haus 19 (eigene Informationstafel) an die für Honnef bedeutenden Grafen von Nesselrode (ein Grabdenkmal steht auf dem Alten Friedhof; Station 18) und das gegenüberliegende Grundstück Bernhard-Klein-Straße 16 mit der dort früher gelegenen "Villa Adams" an Clemens-Joseph Adams (1831 - 1876), Honnefs ersten Bürgermeister (1862 – 1876) nach Erlangung der Stadtrechte 1862. Dort das Naturdenkmal der vermutlich von dem bedeutenden Gartenarchitekten Peter Josef Lenné (1789 – 1866) gepflanzten Libanonzeder.

Stadtsparkasse / Haus Gutenberg / Dells Kreuz / **Ehemaliges Hotel Klein** (Volksbank)



Der Neubau der 1897 gegründeten Stadtsparkasse (Hauptstraße 34, auch Sitz der Bürgerstiftung Bad Honnef) entstand nach 1975 an der Stelle des 1921 bezogenen Altbaues. - In Richtung Stadtmitte folgt eine stadt- und architekturgeschichtlich besonders markante Häuserzeile, mit charakteristischen Beispielen für die Bauweise um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert; aus ihr ragen hervor: das für den Schuhmacher Rieck erbaute Wohnund Geschäftshaus von 1903 (Hauptstraße 38d, heute "General-Anzeiger") mit dem zweiachsigen Neorenaissance-Giebelhaus über den Kreuzstockfenstern sowie das Haus Gutenberg (Hauptstraße 40), das 1904 der Verleger Karl Werber im Jugendstil von den Honnefer Architekten Ottomar Stein (Station 14, 19) und Josef Happ errichten ließ. - An der Ecke Haupt- / Bahnhofstraße erinnert Dells Kreuz (eigene Informationstafel) an das früher für Fremdenverkehr und Gastronomie bedeutende Hotel Dell (seinerzeit "ältestes Hotel Honnefs", heute "Kaisers"). -Gegenüber der Fachwerkbau von 1781 (Hauptstraße 45, heute "Die Goldschmiede"), einer der wenigen Fachwerkbauten in der Innenstadt. - Das Gebäude der Volksbank (Hauptstraße 31) wurde an der Stelle des im 19. und 20. Jahrhundert von Bernhard und Berta Klein (Station 7) betriebenen, 1965 abgerissenen Hotels Klein errichtet (eigene Informationstafel)

9



Mit der Erbohrung der Mineralquelle auf dem Gelände der Villa Weckbecker in der Austraße und deren Einweihung 1898 (Station 13) wurde Honnef Badestadt. 1901 erwarb die Stadt die 1874 von Julius Haarhaus aus Barmen erbaute Villa Haarhaus als erstes Kurhaus 1906/07 wurden das Kurhaus mit dem Kursaal im Jugendstil sowie eine Wandelhalle und ein Musikpavil-Ion errichtet 1937/38 entstanden eine neue Trink- und Wandelhalle. Schließlich wurde 1967 die Villa Haarhaus abgerissen und an der Hauptstraße ein Restaurantbau errichtet. 1989 begann die Neugestaltung des Kurparks und seiner Gebäude: Der Restaurantbau wurde wieder abgerissen, das Kurhaus erfuhr eine Grundsanierung und wurde um ein Foyer erweitert; zwischen Hauptstraße und Luisenstraße entstand das 1998 eröffnete Hotel Avendi. - Mit dem Kurbetrieb erlebte die Stadt einen enormen Aufschwung und Bauboom. Bis 1914 entstanden über 250 Häuser im Stil des Historismus und im Jugendstil. Am erfolgreichsten war

der Bauunternehmer Johann Gelsdorf

Gebäude entwarf und oft auch als Bauherr errichten ließ. Um das Kurhaus entstanden neue, von Gelsdorf bebaute Straßenzüge wie die Luisenstraße und die Königin-Sophie-Straße, benannt nach der Ehefrau des schwedischen Königs Oskar II., die in den Jahren 1892 bis 1906 zehn mehrmonatige Erholungsaufenthalte in Honnef verbrachte (Geschichtsweg Bad Honnef / Rommersdorf-Bondorf, Station 11, 14). - Zum Bauensemble Kurviertel gehört auch das dem Kurhaus gegenüberlie-

(1859 - 1918), der ab 1889 zahlreiche

gende, 1906/07 erbaute Café Nottebrock (Hauptstraße 27c), benannt nach seinem ersten Inhaber, Josef Nottebrock. Evangelische

Erlöserkirche



Die Erlöserkirche wurde zusammen mit dem nebenstehenden "Alten Pfarrhaus" 1899/1900 im neoromanischen Stil nach den Plänen des Herborner Architekten Ludwig Hofmann erbaut, nachdem Kaiser Wilhelm II. eigenhändig die Pläne der Turmspitze umgestaltet hatte. Der Altarraum wurde 1960 verändert und die Fenster wurden durch den Münchener Künstler Helmut Ammann neu gestaltet. Sie zeigen für Kirchenfenster ungewöhnliche Szenen aus dem Alten und Neuen Testament Die Orgel mit 21 Registern wurde 1962 von der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke errichtet. Neben der Erlöserkirche befindet sich das Evangelische Gemeindehaus, das 1994 durch Architekten der "Planungsgruppe Stieldorf" erbaut wurde.

4

12

14

16

15

Villa Modersohn Luisenstraße 1



Die Villa wurde 1849 für Dietrich Jakob Vißler erbaut, der sie 1854 an Josef Herbertz verkaufte; ab 1888 im Besitz des Generals Hugo von Obernitz, des Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I.; danach Wohnsitz des Unternehmers Peter Modersohn und seiner Familie. 1979 erwarb das Evangelische Johanneswerk e. V. als Träger der benachbarten Rhein-Klinik die Villa und unterzog sie ab 2004 einer grundlegenden Renovierung. Seit 2006 Tagesklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

Stadtgarten / Löwendenkmal Alexander-von-Humboldt-Straße



Zum ungewöhnlich reichen Baumbe**stand** im Stadtgarten ausführliche Angaben im "Baumführer", der in der Stadtinformation Bad Honnef erhältlich ist. – Das **Löwendenkmal** erinnert an die im Ersten Weltkrieg Gefallenen des Rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8; 1927 provisorisch an der Austraße nahe dem Rheinufer aufgestellt, 1929 Finweihung in den Anlagen an der Girardetallee, 2015 hierher ver-

20

OpenStreetMap-Mitwirkende, openstreetmap.org

18

setzt. Als Vorbild für die von Wilhelm Kreis (Station 16) entworfene Löwenskulptur des Bildhauers Johannes Knubel (1877-1949) diente eine Plastik des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen (1770-1844). Das Denkma wurde durch die "Initiative Wirtschaft für Bad Honnef e.V." in Abstimmung mit dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege und der Stadtverwaltung restauriert und an den neuen Standort im Stadtgarten verlegt. Einweihung nach einjährigen Arbeiten am 18. Juni 2015. – Die gegenüberliegenden, 1959/60 für die Kurklinik "Siebengebirge" errichteten Gebäude wurden 1985/86 zum Tagungshotel Seminaris umgebaut und erweitert.

Alexander-von-Humboldt-Straße / **Austraße**



Alexander-von-Humboldt-Straße mündet in südlicher Richtung in die Austraße, an der mit der Erbohrung der "Drachenquelle" – 1897 auf dem hin zur Steinstraße gelegenen Grundstück des Weingroßhändlers Carl Weckbecker (1850 - 1900) - die Entwicklung Honnefs zum Heilbad begann (Station 9). Daran erinnert das 1901 erbaute ehemalige **Badehaus** (Austraße 25): mit Stilmerkmalen der italienischen Renaissance: Rundbogenarkaden über Pfeilern, voraeleate Pilaster. Auf zeitgenössischen Ansichtskarten trug es die Bezeichnung "Fürstenbad". (Karl Günter Werber: Honnefer Spaziergänge). Der Pavillon mit jugendstilartig verglasten Rundbogenfenstern war 1972 – 1982 Veranstaltungsort des Clubs Pseudonym, auch für legendäre Jazzkonzerte. Der Geschichtsweg führt von hier aus zu den Stationen 14 (Gra-

fenwerther Brücke / Aranka / Schifferkreuz/"Hafenviertel"/Mülheim) und 15

Grafenwerther Brücke/ Aranka / Schifferkreuz /



über den "toten Rheinarm" entstand

1912 unter der Bauleitung des Architekten Ottomar Stein (Station 8, 19). Die südliche Brückenverbindung (Berck-sur-Mer-Brücke) ersetzte 1977 eine frühere Pontonbrücke. - Unterhalb liegt der Aalschokker **Aranka** im alten Rheinarm vor Anker (eigene Informationstafel rechts auf der Brücke). - Von hier aus geht es am ehemaligen Hallenbad vorbei. Links an der Ecke altes Votivkreuz von 1683, das sog. "Schifferkreuz": ein kräftig behauener Monolith aus Eifeler Lavagestein mit spitzbogiger Nische, Inschrift und zwei Wappen mit dem Monogramm des Stifters und einem anderen, vielleicht seiner Ehefrau. – Wir gehen ein paar Schritte die Straßenauffahrt zum Honnefer Kreuz hinauf, einem Brückenbauwerk über die B 42. Gleich unterhalb der Brücke das ehemalige Honnefer "Hafenviertel", der alte Ortsteil Mülheim, der ursprünglich nur diese Häusergruppe bezeichnete, bevor er später auch auf das Ortszentrum übertragen wurde. Hier, am einzigen Punkt, an welchem Honnef wirklich "am Rhein" lag (eine lange, gepflasterte Straße, die Steinstraße, stellte die Verbindung mit dem Ortszentrum her), herrschte in früheren Jahrhunderten reges Leben. Bis zur Abtrennung durch die beiden Kribben um die Wende zum 19. Jahrhundert, welche die Insel Grafenwerth zur Halbinsel machten, lag Honnef am Hauptstrom. (Karl Günter Werber: Honnefer Spaziergänge)

Grafenwerth



Die Rheininsel hieß noch 1653 "die Graw [für] "Sandbank, Flußinsel" ... Der rechte Rheinarm, einst der bedeutendste, wurde ab 1788 durch eine Kribbe von der Südspitze der Insel zum Lohfeld (Station 16) zum "toten Rheinarm"... Die Insel gehörte ab 1566 dem bergischen Herzog und wurde 1815 preußische Domäne. In die Honnefer Gemeindegrenzen war sie seit den Löwenburgern eingeschlossen, 1921 erwarb sie die Stadt. (Helmut Arntz / Adolf Nekum: Urkataster und Gewannen am Beispiel der Gemeinde Honnef 1824/1826) – Jahrhundertelang war die Insel ein von Weiden bewachsenes Eiland, das zum Grundbesitz der im Jahre 1689 zerstörten Kapelle "Domus Dei" in Bondorf gehörte [Station 1, 6]. ... Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der landwirtschaftliche Betrieb nach und nach erweitert. Ein Restaurant entstand, das sich großer Beliebtheit erfreute und erst in den 1960er Jahren abgerissen wurde, Nachdem bereits im Jahre 1909 eine Anlegestelle für die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffe eingerichtet worden war, wurde zwei Jahre später die Insel durch eine Brücke mit dem Festland verbunden. (Karl Günter Werber: Honnefer

Fähre Bad Honnef -Rolandseck / Lohfeld



dorf-Bondorf, Station 21). Freudeblömche-Platz Ecke Bahnhofstraße / Steinstraße

und Gewannen am Beispiel der Ge-

meinde Honnef 1824/1826) - An der

Lohfelder Straße 122/124 liegt die

"Burg Arntz": 1903 von den Architek-

ten Himmel und Abel als Landhaus für

den Forschungsreisenden Emil Arntz

erbaut, 1911 - 1913 umgebaut und er-

weitert von dessen Schwager, dem Ar-

chitekten Wilhelm Kreis (1873 - 1955;

langjähriger Direktor der Kunstgewer-

beschule Düsseldorf; Station 12). – Der danebenliegende Uhlhof (Lohfelder

Straße 128) entstand 1904 – 1906 als

Fabrikantenvilla für Hermann Reimers,

gleichfalls nach Entwürfen von Him-

mel und Abel; dazu gehörten Ställe für

Geflügel und Gewächshäuser. Ab 1930

war Ernst G. Hones aus Düsseldorf, ab

1943 der Industrielle Wilhelm Mauser

Eigentümer der Anlage ("Obstgut und

Landwirtschaft"). Seit 1965 "Zentral-

stelle für Auslandskunde der Deut-

schen Stiftung für Internationale Ent-

wicklung (DSE)" (Tagungsstätte für

Mitarbeiter deutscher Entwicklungs-

hilfeorganisationen), 2011 in Akade-

mie für internationale Zusammenar-

beit (AIZ) umbenannt. (Künftiger Sitz:

Bonn). – Im Honnefer Industriegebiet

liegt an der Lohfelder Straße 19-21 das

vom Unternehmer August Lepper

(1873 – 1931) begründete Transforma-

torenwerk, das heute zum Konzern

Asea Brown Boveri / ABB gehört (Ge-

schichtsweg Bad Honnef / Rommers-



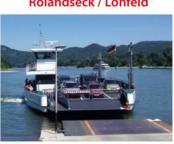
Statue des Schriftstellers Franzjosef Schneider, errichtet zu seinem 25. Todestage, gestiftet von Emmy und Rolf Bornheim, geschaffen vom Bildhauer Gerd Hardy, 1998 von Bürgermeister Franz Josef Kayser (1928 - 2015) enthüllt. - Schneider wurde 1888 in Honnef geboren, wo er 1972 verstarb. Er verbrachte sein ganzes Leben in seiner geliebten Vaterstadt und widmete sein literarisches Wirken fast ausschließlich den ihn bewegenden Themen: der Heimat zwischen Siebengebirge und Rheinstrom, den Sitten und Gebräuchen der hier lebenden "Minschekende" im Wandel der Zeiten und der rheinischen Mundart, der "Mottesproch". 1922 veröffentlichte Schneider sein Erstlingswerk, das er seiner "Heimatund Vaterstadt Bad Honnef a. Rh. zur Jahrtausendfeier" widmete. Auf der Vorderseite trug es die Abbildung eines Maiglöckchens und als Titel dessen mundartliche Bezeichnung "Et Freudeblömche", der fortan sein Beiname war. - An der Bahnhofstraße (früher "Sampich" = Sandweg) diente das oberhalb liegende Haus 26 bis zur Errichtung des Rathauses (Station 4) als erstes Bürgermeisteramt nach der Verleihung r Stadtrechte 1862.

Alter Friedhof / Österreicherkreuz Linzer Straße / **Am Wolfshof**



1831 angelegt; zweitälteste Begräbnisstätte im Honnefer Stadtgebiet, ursprünglich Pompbeuel genannt (nach der Anhöhe, auf der der Friedhof liegt). Angaben zu den zahlreichen kulturgeschichtlich bedeutenden Gräbern namhafter Persönlichkeiten finden sich auf einer Tafel am Eingang Am Wolfshof. – Hervorzuheben ist mit dem in der Nordostecke des Friedhofs gelegenen Mausoleum die im byzantinischen Stil errichtete Grabstätte der Familie Roeder von 1888/89, die an den Schauspieler und Theaterdirektor Ferdinand Roeder (1809 - 1880), dessen Frau Annette und deren Tochter, die Sängerin Mila Roeder (1849-1888), erinnert. - Das Am Wolfshof gegenüberliegende barocke Österreicherkreuz umgibt ein schmiedeeisernes Abschlußgitter aus dem Jahre 1895 mit dem kaiserlichen Doppeladler mit Krone. Die Inschrift "Anno 1793 sind auf diesem Acker 187 kayserliche Soldaten aus dem Spital begraben worden" bezieht sich auf die Niederlage österreichischer Truppen gegen die französische Revolutionsarmee im Ersten Koalitionskrieg (1792 – 1797).





Von der Anlegestelle führt direkt am Rheinufer nach Süden (Richtung Rheinbreitbach, Unkel) der Lein- oder Treidelpfad, von dem aus früher Kähne von Menschen und Zugtieren gegen den Strom gezogen wurden. – Das Lohfeld bildet als die südwestlichste Flur Honnefs am Rheinufer die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz, die ganz kurz vor dem Fluss dem Grenzbach folgend mit der Gewann Kloppenort nach Süden ausgreift. Namensgebung nach dem mittelhochdeutschen "löch, lö" für "niedriges Holz, Gebüsch, Hain, Wald". (Helmut Arntz / Adolf Nekum: Urkataster